

Meine Zeit in London...

Mein Name ist Michelle und ich bin 19 Jahre alt. Vom 10.07.2017 bis 02.09.2017 habe ich mein Auslandspraktikum in London bei der Mary Evans Picture Library absolviert. Schon am Anfang meiner Ausbildung erfuhr ich von der Möglichkeit, über Erasmus+ ein Stipendium für ein Praktikum im Ausland zu erhalten. Ab dem Moment stand für mich fest, dass ich genau das absolvieren möchte. Zum Ende meines ersten Lehrjahres fand dann die Informationsveranstaltung statt und ich war absolut begeistert. Da ich in Englisch einige Probleme hatte, war es für mich klar, dass ein englischsprachiges Land die perfekte Option für mich darstellt. Ich entschied mich für Großbritannien, aber hatte mehrere verschiedenen Städte in meinen Gedanken, in welche ich gerne gegangen wäre. Da man sich nicht genau festlegen musste, bewarb ich mich in ganz England.

Schlussendlich bekam ich schon wenige Tage später eine Zusage der Mary Evans Picture Library und es stand für mich fest - ich werde nach London gehen. Also regelte ich alles mit Herrn Meins ab, buchte meinen Flug und die wilde Suche nach einer passenden Unterkunft begann. Das Stipendium ist knapp, weshalb es nicht sehr einfach war, eine günstige und schöne Unterkunft zu finden. Ein halbes Jahr später entdeckte ich dann über Airbnb.de ein schönes kleines Zimmer, welches sich nur 30 Minuten mit dem Bus von meiner Arbeitsstelle befand.

Ich war schon Monate vorher sehr aufgeregt, konnte es aber bis zu dem Tag wo es losging nicht wirklich realisieren. An dem 2. Juli 2017, also eine Woche vor Beginn meines Praktikums, fuhren mich meine Eltern zum Flughafen und meine Reise begann. Ich war aufgeregt und glücklich, konnte es kaum erwarten endlich zu landen und mich auf Entdeckungsreise zu begeben. Da ich so viel wie möglich aus London mitnehmen wollte, entschloss ich schon die Woche vorher hinzufiegen und in dieser Woche London auf eigene Faust zu erkunden und mich in Ruhe einzuleben, bevor ich mit der Arbeit begann. Doch als ich ankam verflog meine Freude schneller als gedacht. Schnell machte mir die Stadt ein wenig Angst und der Weg vom Flughafen zu meiner Unterkunft stellte sich als sehr stressig heraus. Mit einem großen Koffer durch die Stadt zu irren war in meiner Vorstellung doch wesentlich leichter, als es dann wirklich war. Doch nach 3 Stunden kam ich dann endlich an und die nächste Hürde startete.

Auf dem Hinweg hatte ich keine Möglichkeit beziehungsweise war es nicht notwendig mit anderen zu sprechen, also war mein Mitbewohner für die nächsten 2 Monate der erste, mit dem ich mich unterhalten musste. Allerdings verstand ich kein Wort und auch mir selbst verflogen die Worte. Erst in diesem Moment merkte ich, dass es gar nicht so einfach ist, in einem anderen Land zurecht zu kommen.

Auch die nächsten Tage stellten sich als holprig heraus. Ich erkundete die Stadt auf eigene Faust, was auch sehr viel Spaß machte, solange ich nicht mit anderen reden musste. Ich hatte wie eine Mauer vor mir, welche mich daran hinderte andere zu verstehen und selber auch zu kommunizieren. Egal wie viel Mühe ich mir gab, es gelang mir die ersten Tage nicht.

An dem Donnerstag in meiner ersten Woche hatte ich schon ein Treffen mit Tom vereinbart, der mich mit offenen Armen und freundlichen Worten empfing. Er war der erste, den ich gut verstand und mit dem ich auch einigermaßen reden konnte. Er erklärte mir viel über die Geschichte der Agentur und ich durfte eine kleine Führung genießen.

Ich lernte noch am selben Tag eine andere Praktikantin aus Österreich kennen, welche über Erasmus+ auch in London war, aber sich in einem anderen Unternehmen aufhielt. Wir fanden schnell Gesprächsstoff und es entpuppte sich im Laufe der Zeit als eine gute Freundschaft.

Der erste Arbeitstag stand nun an. Um 10.30 Uhr sollte ich dort sein und wieder empfing mich Tom so freundlich. Ich wurde direkt den anderen Mitarbeitern vorgestellt, welche mit offenen Armen auf mich zukamen und mit herzlichen Worten begrüßten. Nun zeigte mir Tom meinen Arbeitsplatz für die nächsten 8 Wochen, welchen ich mir mit einem Kollegen namens Rob teilte.

Gleich schon wurde mir mein erster Arbeitsauftrag erteilt und erklärt. Für mich war dieses Gebiet komplett fremd, da ich im Bereich der Verwaltung eine Ausbildung mache, aber hier das Thema Mediengestaltung anstand. Tom erklärte mir aber alles ausführlich und auch Rob half mir, wenn ich Probleme hatte. Ich verstand alles sehr schnell und entdeckte für mich, dass es großen Spaß macht und auch wenn die Arbeit eintönig war, mir nie Langeweile bescherte.

In den 8 Wochen habe ich viele verschiedene Bilder, meist historische gezeichnete Bilder, eingescannt, bearbeitet und auf die Webseite der Agentur hochgeladen. Zum Ende meines Praktikums durfte ich auch einen passenden kleinen Text zu dem Bild auf Englisch schreiben, was dann für die Klienten auf der Webseite zu sehen/lesen ist.

Nebenbei unterstützte ich die anderen Mitarbeiter bei einigen Aufgaben. Beispielsweise anhand von kleinen Stichworten, Bilder aus Büchern herauszusuchen oder auch Bücher wieder in ein großes Bücherregal einzusortieren. An meinem Geburtstag fand das jährliche Sommer Soiree der Agentur statt, bei welcher ich mit bei der Organisation half und auch am Abend mit dabei sein durfte. Ein spannender, eindrucksvoller und lustiger Abend, bei dem ich meine Kollegen besser kennen lernte und das "Eis brach".

Die Tage vergingen wie im Flug und ich versuchte, mir so viel wie möglich in London anzusehen. Dabei ging ich die ersten Tage hauptsächlich zu den Touristenattraktionen, sah mir aber später mehr Essenmärkte und Parks bzw. die "geheimen" Ecken von London an.

Die Märkte sind wirklich ein Traum, kein Vergleich zu denen in Berlin. Man hatte eine riesige Auswahl an verschiedensten orientalischem Essen und auch die Parks waren wunderschön, zum Entspannen, gemütlich ein Buch zu lesen und den Tag ausklingen zu lassen.

Unter der Woche war ich meist sehr kaputt, deshalb ging ich mehr am Wochenende weg und nutze da aber den kompletten Tag.

Mit meinem Arbeitskollegen Rob verstand ich mich sehr gut. Anfangs war es holprig, sich unterhalten zu können, aber er nahm viel Rücksicht und schon schnell verflog die Angst zu sprechen und ich verstand auch alles sehr gut, wenn andere sprachen.

Es entpuppte sich eine sehr gute Freundschaft aus Rob und mir. Wir unternahmen viel gemeinsam, sahen uns Museen an oder gingen in coole Pubs oder Bars.

Auch mit den anderen Kollegen verstand ich mich gut, so war es keine Seltenheit, die Mittagspause gemeinsam im Park zu verbringen oder gemütlich nach der Arbeit ein Bierchen zu trinken.

Durch die Freundschaften, die ich knüpfte, verlor ich schnell das Heimweh und ich fand Gefallen an London und dem Leben dort. Sicher war es in vielen Punkten anders als in Berlin, aber sobald ich mich daran gewöhnt hatte, gefiel es mir dort noch besser als gedacht.

Besondere Highlights für mich waren die London Pride, eines der größten jährlichen Feste in London. Dahin ging ich mit Kathi (das Mädchen aus Österreich) und es war ein sehr fröhliches und buntes Fest. Keine Streitereien, kein Hass, sondern nur pure Liebe unter Homosexuellen - es war faszinierend, da ich sowas vorher auch noch nie miterlebte.

Auch die Bars hatten einige fantastische Erlebnisse mitgebracht. Zwischen urigen und typisch britischen Pubs, fanden Rob und ich eine Bar, in der die Barkeeper Feuer spukten und man merkte, wie sehr sie die Arbeit lieben.

Oxford sah ich mir an einem Samstag auch an. Dazu ging es schon früh mit dem Bus los. Sehr günstige Bustickets kann man bei "megabus.de" ergattern und es dauerte auch nur 1 Stunde bis ich dort war. Oxford ist eine wirklich sehr schöne Stadt, aber ein Tag reichte völlig aus um sich die Universität und die wunderschönen Museen anzusehen. Ich fuhr schon am Nachmittag wieder zurück, da sich das Wetter nicht gehalten hatte und es dann bei strömenden Regen auch keinen großen Spaß machte, dort herumzulaufen.

Ich könnte jetzt noch tausend andere schöne Momente aufzählen, doch dann wird mein Bericht viel zu lang.

Definitiv werde ich all diese wunderschönen Erlebnisse in Erinnerung behalten.

Die Arbeit war jeden Tag sehr lustig, zu viel Kaffee und Bauchschmerzen vom ganzen Lachen. Ich muss ehrlich sagen, ich habe noch nie so viel gelacht wie mit Rob zusammen und mich auf jeden weiteren Arbeitstag gefreut, da jeden Tag etwas neues passierte. Ich vermisse alles sehr, die ewig langen Pausen auf der Wiese, die langen Gespräche und Diskussionen mit den anderen Kollegen, die Abende in der Stadt, die Abende im Garten mit meinen Mitbewohnern, die Fahrten mit dem Doppelstockbus, die unbeschreiblich und wunderschöne Aussicht auf London bei Tag und bei Nacht und so vieles mehr.. (Natürlich auch die Arbeit).

Der letzte Tag war der schlimmste. Ein paar Arbeitskollegen und ich gingen zum Abschluss noch in einen Pub, ich bekam ein kleines Abschiedsgeschenk, eine liebevoll geschriebene Karte und noch dazu einen weiteren unvergesslichen Abend.

Es fiel mir sehr schwer "Tschüss" zu sagen und trotz, dass ich mich auf meine Familie und Freunde freute, wünschte ich mir, dass ich länger hätte bleiben können.

Nachts um 3 ging dann mein Bus nach Stansted und halb 10 landete ich pünktlich in Berlin.

Somit war mein kleines Abenteuer vorbei und ich würde es jederzeit genauso wieder machen, denn ich habe nicht nur Erinnerungen geschenkt bekommen, sondern auch viele Erfahrungen und Selbsterkenntnis.

Viel habe ich hier nicht geschrieben, dazu habe ich in meinem Blog (www.londonadventure.jimdo.com) mehr stehen, falls Interesse besteht.

